

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz, und
Commerz- und Privat-Bank, (Zweigstelle Pulsnitz)

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmaß 14)
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. E. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 53

Montag, den 4. März 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 439, betr. die Firma **Mag Kammer,**
Kommanditgesellschaft in Pulsnitz, eingetragen worden:

Die Kommanditisten sind ausgeschlossen
Die Gesellschaft ist aufgelöst
Der Kaufmann **Mag Otto Kammer** ist alleiniger Inhaber

Amtsgericht Pulsnitz, am 28. Februar 1929.

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Das Wichtigste

In Schlafshausen feuerte der Sohn des Bürgermeisters Brendel
nach einer Auseinandersetzung mit seinem Vater in einem Wut-
anfall sechs Revolverkugeln ab. Ein Schuß traf den Vater
tödlich. Der Täter wurde verhaftet.
In der Nähmaschinenfabrik Lada in Sobeslau (Tschekoslowakei)
flog ein Kessel in die Luft, in dem sich Gase gebildet hatten.
Vier Arbeiter wurden getötet, zehn Arbeiter z. T. schwer verletzt.
In der Nähe von Tschifu sind zwei chinesische Dampfer zusammen-
gestoßen und gesunken. Nach der ersten amtlichen Feststellung
sind 60 chinesische Matrosen ertrunken. Weitere Einzelheiten
über den Zusammenstoß fehlen noch.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Wildnot.) Heute morgen besuchte ein
Reh den Schulhof und scharrte an der Tür. Nachdem es
eine Handvoll Futter zu sich genommen hatte, eilte es, durch
Geräusche in der Nachbarschaft erschreckt, davon.
— (Geschlossene Zeiten.) Nach den gesetzlichen
Bestimmungen gelten als geschlossene Zeiten in Beziehung
auf Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privat-
häusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften u. a.
der Karfreitag und der Sonnabend vor dem 1. Osterfeiertag
(in diesem Jahre der 29. und 30. März). An den vorbe-
zeichneten Tagen dürfen Ausnahmen von dem Verbote der
Abhaltung von Tanzveranstaltungen keineswegs gestattet
werden. Ernste Musik darf an diesen beiden Tagen geboten
werden.

— (Die Fahrpreisermäßigung für Klein-
gärtner.) Bekanntlich gewährt die Reichseisenbahn den
Eigentümern oder Pächtern eines Kleingartens bis 2500
Quadratmeter Größe in der Zeit vom 1. März bis 31. Ok-
tober auf Entfernungen bis 40 Tarifkilometer eine Fahr-
preisermäßigung von 50 Prozent. Diese Ermäßigung galt
bisher für die 3. und 4. Klasse. Nunmehr werden, wie wir
von zuständiger Stelle erfahren, nur noch Karten für die
3. Klasse ausgegeben. Eine Preisermäßigung für die 2. Klasse
wird also nicht gewährt.

— (Wie die Elektrizität in Amerika ver-
wendet wird.) In den Vereinigten Staaten waren Ende
1927 18,4 Millionen Telephonapparate, 23,1 Millionen Au-
tomobile, 5,6 Millionen elektrische Waschapparate und 8,2
Millionen Staubsauger in Gebrauch. Das heißt, jeder
5. Amerikaner besitzt ein Auto, jeder 6,5. ein Telephon, jeder
14. einen Staubsauger und jeder 18. einen elektrischen Wasch-
apparat.

— (Aus den sächsischen Gesetzblättern.)
Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 3 vom 28. Februar
enthält Bekanntmachungen über das Prüfungsamt für die
Kurzschriftprüfung der Staatsbeamten, über Druckpapier-
musterbuch, Einkauf von Papier und Aktendeckeln nach dem
Normblatt 827, über Wohnungsvermittlung für Staats-
beamte, über den Angestelltenarbeitsvertrag und über eine Aus-
führungsanweisung zum Angestelltenarbeitsvertrag.

— (Zum Schutze gegen Hochwasser.) Es
empfiehlt sich für die Grundstücksbesitzer, die erfahrungsgemäß
unter Hochwasserandrang bis ins Erdgeschoß zu leiden ha-
ben, jetzt schon die Sachen bereitzustellen, die nötig sind, um
Erdgeschoßtüren gegen Eintritt von Wasser abzdämmen.

— (Eine merkliche Zunahme des Tages)
ist jetzt zu verspüren. Die Sonne geht bereits um 7 Uhr
auf und erst gegen 1/6 Uhr nachmittags unter. Damit ist
schon ein großer Fortschritt in der Zunahme der Tageslänge
erreicht. Wie lange aber wird es bei dem langen Winter
noch dauern, bis endlich der erste grüne Schimmer aus dem
Gezweige der Sträucher hervortritt?

— (Die Erkältungsgefahr) besteht nach einge-
tretener Milderung des Frostes in erhöhtem Maße weiter.
Es ist deshalb zu empfehlen, mit der Bekleidung nur all-

Vollziehung der Pariser Tributkonferenz

Einsetzung eines Treuhänder-Komitees? — Keine vermehrten Dameslasten für die Räumung von
Rhein und Saar!

Zur Verhaftung des angeblichen Fälschers des belgisch-französischen Geheimabkommens

Paris. Unter dem Vorsitz Owen Youngs fand eine
Vollziehung der Pariser Tributkonferenz statt, in der die
Unterschiede über das Ergebnis ihrer bisherigen Arbeiten
berichteteten.

Etwas Positives über den Inhalt der Kommissions-
berichte weiß lediglich die Pariser Ausgabe des „New-York
Herald“ mitzuteilen. Diesem Blatt zufolge hat ein Unter-
auschuß die Einsetzung eines Treuhänder-
Komitees angeregt, das sozusagen Nachfolger der Repa-
rationskommission werden soll. Dieses internationale und nach
geschäftlichen Prinzipien organisierte Komitee soll auch die
Regelung der Sachlieferungen sowie die Bearbeitung des
Transfers in die Hand nehmen.

Graf Westarp zu den Pariser Verhandlungen.

Vor Vertretern der Rechtsprelle ließ sich Graf Westarp
über die Tributverhandlungen und über den zwischen ihnen
und der Regierungstruppe bestehenden Zusammenhang aus
und erklärte dabei u. a.:

Die Nachrichten aus Paris lassen so viel sicher erkennen,
daß zur Zeit über eine Zerlegung der Tributzahlungen ver-
handelt wird. Die geplante Umwandlung des öffentlich-
rechtlichen Tributes in Privatanleihen mag im Interesse der
Gläubigerländer liegen, für Deutschland bedeutet sie ledig-
lich eine

Bersärfung der Last.

ein schweres Opfer, dem kein Vorteil zur Seite steht. Was
den „geschlückten Teil“ der Zahlungen betrifft, so
wird berichtet, daß nicht darüber verhandelt werde, ob,
sondern wie der Transfereschuß in Zukunft gestaltet werden
soll. Bedenken muß es erregen, wenn die Sachliefe-
rungen neben dem geschützten und ungeschützten Teil als
besondere Gruppe behandelt werden. Sie ge-
hören in den geschützten Teil und haben aufzuheben, wenn
die deutsche Zahlungsbilanz passiv wird. Vorschläge, die auch
in Deutschlands Interesse liegen, stehen nicht zur Erörterung.
Es bleibt dabei, daß die rechtlich und politisch längst fällige
Räumung von Rhein und Saar kein Entgelt
für dauernde Tributopfer ist.

Die Reparationsfrage ein Machtproblem.

Auf der völkischen Tagung der Deutschnationalen in
Berlin sprach Bankdirektor Reinhardt über Reparations-
probleme. Zwei Möglichkeiten gebe es, in den Besitz der
zur Zahlung notwendigen ausländischen Zahlungsmittel zu
kommen: einmal den Export, zum anderen die Aufnahme
von ausländischen Krediten. Da von genügendem Export
seit 1924 keine Rede sein könne, hätten wir immer wieder
Kredite öffentlicher und privater Art im Auslande auf-
nehmen müssen, um mit diesen Krediten Milliarden auf
Milliarden zu transferieren, obgleich wir das nach dem
Gutachten der Sachverständigen nicht dürften.

Die allgemeine Lage Deutschlands habe Ähnlichkeit mit
einem Manne, der durch Luxus den Mangel an wirklichem
Vermögen zu ersetzen veruche. In Wirklichkeit sei
in Deutschland kein Wohlstand vorhanden;

denn Kredite hätten nun einmal die Eigenschaft, daß sie
zurückgezahlt werden müßten. Der Redner schilderte dann ein-
gehend die wirtschaftspolitische Lage und stellte als wichtigste
Forderung auf, daß die deutsche Handels- und Zahlungs-
bilanz wieder ausgeglichen werden müßte. Eine Stärkung
des Binnenmarktes müßte erreicht werden. Im letzten
Grunde sei das Reparationsproblem ein machtpoliti-
sches Problem und würde nur auf dem Wege der
Machtpolitik gelöst werden können.

Franz.-belg. Geheimabkommen angeblich gefälst

Brüssel. Im Brüsseler Hauptbahnhof wurde der

Belgier **Albert Frank Heine** verhaftet, der im Ver-
dacht steht, die vom „Utrechtsch Dagblad“ veröffentlichten
Dokumente über ein französisch-belgisches Militärabkommen
gefälscht zu haben. Die Frau Heines wurde ebenfalls fest-
genommen. Heine ist am 11. August 1896 in Scherdel als
Sohn eines holländischen Juden und einer aus Düsseldorf
stammenden deutschen Mutter geboren. Er behauptet, in
mütterlicher Linie von dem Dichter Heinrich Heine abzu-
stammen. Mittels Option ist er Belgier geworden. Er ist
vielfach wegen Fälschung und Betruges vorbestraft. Seine
legte ein volles Geständnis ab. Er sagte aus, er habe das
Dokument nicht an eine holländische Gruppe, sondern an
einen französischen Journalisten verkauft, der es dann dem
„Utrechtsch Dagblad“ weitergab. Das Dokument sei in
allen Teilen gefälscht.

Die belgische Regierung wird nach der Verhaftung des
Journalisten Frank Heine selbstverständlich behaupten, daß
nämlich die Veröffentlichungen des „Utrechtsch Dagblades“
als Fälschung enthüllt seien. Es hat aber ganz den An-
schein, als habe die belgische Regierung ein nach diplomati-
schen Enthüllungen des öfteren angewandtes Verfahren in
Szene gesetzt, um die Widerlegung der Dokumente, die durch
die Dementis nicht erreicht wurde, zu verstärken.

Zur Verhaftung des angeblichen Fäl- schers des belgisch-französischen Geheim- abkommens

Berlin, 4. März. Die Berliner Montagsblätter
sehen in dem angeblichen Geständnis des Abenteurers Frank
Heine starken Zweifel. Die „Montagspost“ ist der Auffas-
sung, daß man die schnelle und ausführliche Berichterstattung
aus Belgien mit einer gewissen Vorsicht aufnehmen müsse,
daß man dort an der Angelegenheit sehr interessiert sei.
Schon die Tatsache, daß Frank Heine nach Brüssel zurück-
gekehrt sei, obwohl er mit seiner Verhaftung rechnen mußte,
sei sehr merkwürdig. Auch der „Montag“ sagt, es habe den
Anschein, daß die belgische Regierung ein nach diplomatischen
Enthüllungen des öfteren angewandtes Verfahren in Szene
gesetzt habe, um die Ueberlegung der Dokumente, die durch
die Dementis nicht erreicht wurden zu verstärken. An der
belgischen Regierung sei es jetzt, die Wahrheit des Geständ-
nisses zu beweisen. Weiter teilt der „Montag“ mit, daß die
Behauptung der Brüsseler Korrespondenten, die Polizei
habe am Sonnabend abend in der Wohnung des Brüsseler
Korrespondenten des Cherl-Verlages, Währens, eine Haus-
suchung vorgenommen, vollkommen falsch sei. Der Cherl-
Verlag habe sich sofort mit dem Brüsseler Korrespondenten,
der sich z. Zt. in Utrecht aufhalte in Verbindung gesetzt. Er
habe am späten Sonntag abend mitgeteilt, daß er um
10,30 Uhr mit seiner Brüsseler Wohnung telefonische Ver-
bindung gehabt habe und das ihm im Verlauf dieses Ge-
sprächs von einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung nichts
bekannt geworden sei.

Neue Veröffentlichung über belgisch-französische Aufmarschpläne.

London. Der „New York American“ veröffent-
licht ein geheimes Schriftstück, das nicht weniger aufsehen-
erregend ist als das von dem „Utrechtsch Dagblad“ veröffent-
lichte belgisch-französische Geheimabkommen.

Es stellt einen ausführlichen mündlichen Bericht der bel-
gischen Defensiv- und Offensiv-Vorbereitungen im Kriegsfall
gegen Deutschland dar und soll vom ehemaligen Chef des
belgischen Generalstabes, **Galet**, am 29. März 1928 vor
einer kleinen belgischen Körperschaft vorgetragen worden sein.
Auf Grund des Schriftstücks soll General Galet damals er-



mächlich abzubauen. Man ist bei Erwärmung der Temperaturen zu leicht versucht zur Uebergangsgarderobe, besonders Schwere, zu greifen. Besonders entleiden sich Kinder sehr schnell zweckmäßiger Kleidung, was aber ernste Gefahren in sich bringt, zumal die Grippegefahr sich im Vordergrunde befindet.

Neschwitz. (Einen wertvollen Schmuck) erhielt unser Gotteshaus am vorletzten Sonntage. Eine Kreuzigungsgruppe, die zum Teil bisher unbeachtet auf dem Kirchboden gelegen hatte, war vom Landesamt für Denkmalspflege erneuert worden und wurde am ersten Passionssonntage im Inneren der Kirche aufgestellt. Die prächtigen Holzschnitzereien stammen aus der Zeit etwa um 1500 bis 1510, und zwar dürfte der Kreuzigungs von einer anderen Hand geschnitten sein als die Figuren des Johannes und der Maria.

Radeberg. (Beerdigung des erschlagenen Silbert.) Wie berichtet worden ist, hatte sich vor Wochenfrist in Radeberg bei der Firma R. & Co., Möbelfabrik, nach Arbeitschluss ein entseeliger Vorgang zugetragen. In der zum Betriebe gehörige Schloßereiwerkstätte erschlug am 25. Februar der 20jährige Schlosser Erich Purtsche seinen um 5 Jahre älteren Berufskollegen Max Siedert, um dann nach Leipzig zu flüchten, wo bereits am Mittwoch seine Festnahme erfolgen konnte. Der Täter wurde sofort nach dem Untersuchungsgefängnis beim Landgericht Dresden überführt. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft brachte man auch die Leiche des getöteten Schlossers Siedert nach dem Dresdner Landgerichtsgebäude, wo am Freitag in den Nachmittagsstunden die gerichtliche Sektion stattfand. Bevor diese vorgenommen, wurde Purtsche an den einstufigen Kollegen herangeführt. Wie verlautet, bereut er den Ausgang des blutigen Zwistes und bekennt, auch Tötungsabsichten gehabt zu haben. Nach Beendigung der Sektion erfolgte der Rüsttransport der Leiche nach Wallroda, wo sowohl Purtsche wie auch Siedert wohnhaft waren. Am Sonntag nachmittag in der 15. Stunde fand auf dem dortigen Friedhof die Beerdigung des Opfers statt, zu der sich eine zahllose Menschenmenge eingefunden hatte. Die eigentliche Trauerfeier hielt man in der Kirche ab, die bei weitem nicht alle Personen zu fassen vermochte, die sich dazu eingefunden. Die Jugend von Wallroda stellte die Trauermusik. Der Verlauf der Beerdigung war ein sehr würdiger und ernst. Zahlreiche Blumenpenden bedeckten den Grabhügel. Seitens des Firmeninhabers war den Angehörigen des Erschlagenen eine namhafte Summe überreicht worden. Was die Tat selbst anbelangt, so wurden in den letzten Tagen von Beamten des Dresdner Kriminalamtes in jener Schlossereiwerkstätte verschiedene photographische Aufnahmen angefertigt. Ueber den Stand und den weiteren Verlauf der Untersuchung gegen Purtsche können nähere Angaben zur Zeit begreiflicherweise nicht gemacht werden. Die Angelegenheit dürfte bereits in der kommenden 2. Tagung des Schwurgerichts mit verhandelt werden, worüber dann näher zu berichten sein wird. Zu der Bluttat am vergangenen Dienstag erfahren wir noch, daß es sich, nach den bisherigen Vernehmungen des Täters Purtsche zu schließen, wohl um einen Totschlag, begangen in der Erregung, handeln dürfte. Wie Purtsche ausgelegt hat, ist es zwischen ihm und Siedert schon früher öfters aus Gründen, die in ihrer gemeinsamen Arbeit lagen, zu Reibereien gekommen. Siedert, der der Stärkere war, soll Purtsche oft gereizt und geböckelt und ihm u. a. die gebaltete Faust vor die Augen gehalten haben, was diesen äußerst kränkte. Einmal soll es auch zwischen beiden zu einer regelrechten Keilerei gekommen sein. Am Dienstag nun waren die beiden nach Arbeitschluss noch allein mit einer Arbeit beschäftigt. Dabei soll es wieder zu Streitigkeiten gekommen sein, und zwar soll es sich um von der Firma stammendes Buntpapier gehandelt haben, mit dem die Kinder gespielt hatten. Auch im Verlaufe dieser Auseinandersetzung soll Siedert seine Überlegenheit gezeigt und den Purtsche aufs äußerste gereizt haben. Purtsche will schließlich seiner Ehre nicht mehr mächtig gewesen sein und in dieser Verfassung auf Siedert eingeschlagen haben. Schließlich habe er gemerkt, daß sein Arbeitsgenosse tot war, und habe voller Entsetzen die Flucht ergriffen. — Wie weit diesen Angaben zutreffen, dürfte die Gerichtsverhandlung ergeben. Sollte sich diese Darstellung bewahrheiten, so könnte wohl mit einem verhältnismäßig milden Urteil gerechnet werden, da die schwere Kränkung des Täters eventuell als mildernder Umstand in Betracht kommt.

Dresden. (Aus der Chronik der täglichen Verkehrsunfälle.) Am Sonntag ereigneten sich in Dresden zwei Unfälle, die beide sehr schlimm ausfielen. Nachmittags in der 15. Stunde stürzte im Stadtteil Dresden-Trachau auf der Leipziger Straße ein Motorradfahrer, der dabei von einem Straßenbahnzug angefahren wurde. Zuvor kam in der Reichsstraße durch Kinder ein Radfahrer zum Sturze. In beiden Fällen machte sich der Transport der Verletzten nach dem Friedrichstädter Krankenhaus erforderlich.

Leipzig. (Der Reichspräsident telegraphiert an das Leipziger Messamt.) Zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse ist dem Leipziger Messamt von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm zugegangen:

„Zur Eröffnung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse sende ich meine besten Grüße. Möge der großen Musterchau deutscher Arbeit, die in diesem Jahre räumlich und inhaltlich durch Beteiligung neuer Industriegruppen erweitert sich dem großen Kreise der Interessenten aus aller Welt zeigt, wiederum ein voller Erfolg beschieden sein. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Leipzig. (Drahtloses Telefon-Gespräch Leipzig-Washington zwischen Reichsarbeitsminister Wiffel und dem amerikanischen Handelsminister.) Anlässlich der Eröffnung der Leipziger Frühjahrs-Messe führte Reichsarbeitsminister Wiffel um 22.40 Uhr ein drahtloses Telefongespräch mit dem amerikanischen Handelsminister. Das Gespräch wurde durch den amerikanischen Botschafter in Washington Dr. v. Brittwitz vermittelt.

Chemnitz. (Meterhohe Stachflamme aus einer Kabelleitung.) Bei Erdarbeiten in Zichowau wurde das Kabel einer 10 000-Volt-Leitung mit der Hacke beschädigt. Durch eine sofort hervorbrechende meterlange Stachflamme wurden sämtliche dort vorüberführenden Fernspreisleitungen zerstört. Menschen wurden nicht verletzt.

Eilenburg. (Ein greises Ehepaar verhungert und erfroren.) Im Armenhaus zu Schanditz wurde das greise Ehepaar Schreiber in den Betten tot aufgefunden. Hunger, Frost und Altersschwäche hatten den Tod herbeigeführt. Beide waren über 80 Jahre alt.

Freiberg. (Fehlbetrag beiden städtischen Autobuslinien.) Die städtischen Autobuslinien, die an Stelle der vor einigen Jahren abgeschafften städtischen Straßenbahnen jetzt im Verkehr sind, schließen mit einem Fehlbetrag von über 30 000 Mark ab.

Klart haben, daß die britische Regierung die Entsendung eines Landkorps von 160 000 Mann zugesagt habe. Das Schriftstück enthält einen Operationsplan durch die holländische Provinz Limburg.

Aber Paris und Brüssel dementieren. Paris. Das französische Kriegsministerium dementiert mit scharfen Ausdrücken die Veröffentlichung des „Utrechtisch Dagblad“ über den französisch-belgischen Geheimpakt. U. a. heißt es: „Dieser Text ist eine große grobgedrigte Fälschung, durchsetzt mit ebenso abscheulichen wie lächerlichen Unwahrscheinlichkeiten, die der Kriegsminister auf die formellste Weise in allen ihren Teilen dementiert.“

Berlin. Der belgische Gesandte in Berlin hat im Auftrage seiner Regierung im Auswärtigen Amt die Echtheit der vom „Utrechtisch Dagblad“ veröffentlichten Dokumente vorbehaltlos und kategorisch in Abrede gestellt.

Regierung Müller-Stresemann bleibt.

Der Reichskanzler hat am Sonnabend dem Reichspräsidenten Bericht über die Bemühungen erstattet, eine Regierung auf breiter Grundlage zu schaffen. Er hat dem Reichspräsidenten einen eingehenden Vortrag über die Gründe gehalten, die zum Scheitern eines Kabinetts der Großen Koalition geführt haben. Der Reichskanzler hat dann vorgeschlagen, daß die Regierung in ihrer jetzigen Form ohne Veränderung und ohne Hinzunahme weiterer Minister vorläufig im Amte bleibt. Der Reichspräsident hat diesem Vorschlag zugestimmt.

Die Regierung wird nunmehr am 13. März dem Reichstag den Nachtragsetat von 1928 und den Etat von 1929 vorlegen und dann abwarten, ob nach Annahme eines Notetzes bei den eigentlichen Staatsberatungen, die erst Mitte April wieder beginnen werden, die Regierung gestürzt wird.

Die Krise ist damit bis Ende April oder Anfang Mai verschoben.

Ein dauerndes Verbleiben im Amte ist für die jetzige Regierung unmöglich, zumal gerade durch die Haltung der Deutschen Volkspartei, die ein Angebot des Reichskanzlers ablehnte, die Schwierigkeiten zwischen der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten sehr groß geworden sind, sich auf der anderen Seite aber eine Annäherung zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie zeigt.

Hindenburg und der Stahlhelm.

Severing erwidert auf deutschnationale Angriffe.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages behandelte wieder die Frage der Militärbevollmächtigten der Länder beim Reich. Minister Severing erklärte dazu, daß er bereits Verhandlungen mit den Ländern ausgenommen habe, um die Stellen zu besetzen.

Der deutschnationale Abgeordnete Schmidt-Hannover kam auf die Haltung der Sozialdemokratie dem Stahlhelm gegenüber zu sprechen und betonte, man werde diese Haltung mit wachsendem Staunen im Lande verfolgt haben. Reichspräsident von Hindenburg habe sich nach eingehender Klärung der Sachlage entschlossen, die Ehrenmitgliedschaft des Stahlhelms beizubehalten. Wenn Hindenburg einen Entschluß fasse und veröffentlichte, dann habe die stärkste Regierungspartei und ihre Presse allen Grund, eine solche Entscheidung ohne alle „Wenn“ und „Aber“ anzuerkennen.

Die Schimpfpanonade gegen die sogenannte Hatzbotschaft des Stahlhelms wüthete um so lächerlicher, als die Vorkämpfer der Levis, Ströbels usw. abgründigsten Haß gegen den Staat atmeten.

Gerade jetzt, wo die Veröffentlichungen des Utrechtisch Dagblads

bewiesen hätten, daß Locarno nur eine kümmerliche Kulisse gewesen sei, wäre für die SPD. aller Anlaß gegeben, in die Front derer einzuschwenken, die das Wehrproblem in erster Linie staats- und außenpolitisch sehen. Die Sozialdemokraten hätten seit Jahrzehnten den Wehrgedanken systematisch herabwürdigend versucht.

Reichsminister Severing antwortete sodann.

Hainichen. (Im Schnee festengebliebener Güterzug.) Auf der Strecke Hainichen-Dittersdorf blieb der Güterzug 9696 infolge Schneewitterung im Schnee stecken, und konnte die Fahrt nur mit vier Wagen fortsetzen. Während die übrigen nach dem hiesigen Bahnhofe zurückgebracht werden mußten.

Bad Liebenwerda. (Verfehlte Dienstentlassung.) Im Jahre 1924 war der Bürgermeister Dr. Gölling von Bad Liebenwerda durch den Regierungspräsidenten in Merseburg seines Postens enthoben und gegen ihn ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet worden. Die erste Instanz hatte auch tatsächlich auf Dienstentlassung erkannt. Auf die Berufung Dr. Göllings hin wurde das Urteil aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz, den Bezirksausschuß Merseburg, zurückverwiesen. Doch auch das zweite Urteil dieser Instanz lautete auf Dienstentlassung.

Nunmehr hat das Obergerichtsgericht als letzte Instanz, die Dr. Gölling angerufen hatte, seinem Antrage stattgegeben und auf Aufhebung des Urteils erkannt. Lediglich wegen einiger geringer Vergehen wird Dr. Gölling wieder in sein Amt als Oberbürgermeister von Bad Liebenwerda einzusetzen und die Stadt hat den seit länger als vier Jahren einbehaltenen Gehaltsanteil nachzuzahlen.

Bad Liebenwerda. (Drei Todesopfer bei dem Auflander Eisenbahnunglück.) Das Eisenbahnunglück, das sich bei dem unbewachten Bahnübergang an der Straße Außland-Senftenbera ereignete, hat insgesamt drei Todesopfer gefordert. Außer dem an der Unfallstelle sofort getöteten Führer des Kraftwagens Hugo Erdmann sind nunmehr auch zwei im Krankenhaus von Senftenbera untergebracht gewesene Insassen des Wagens, der Bäckermeister und Besitzer des Autos, Bruno Groß, und die Stenotypistin Elsie Erdmann, eine Schwester des getöteten Autoführers Erdmann, ihren schweren Verletzungen erlegen. Leichter verletzt ist der Arbeiter Max Krampe. Alle Insassen des Wagens stammten aus Grünwalde im Kreise Liebenwerda. Das Unglück scheint auf den Führer des Kraftwagens zurückzuführen zu sein, dessen

In bezug auf sich selbst meinte er, man solle sich daran gewöhnen, einen Mann nicht nach einer Rede oder einem Ausfluge, sondern nach seinem gesamten Wirken zu beurteilen. Herr Geidewitz sei nicht die Sozialdemokratische Partei. Was er schreibe, sei nicht das, was die Partei zu verreten habe. „Ich habe“, so fuhr der Minister fort, „die Pflicht der Landesverteidigung ausdrücklich bejaht. Ich folge dabei den Anschauungen des Fraktionsführers Bebel, der am 7. März 1904 u. a. erklärt hat: Wir leben und kämpfen auf diesem Boden, um dieses unser Vaterland, unser Heimatland, das vielleicht in noch größerem Umfange wie Ihr (zu den Parteien) Vaterland ist!“ Das sei, so meinte der Minister, die Stellung der Sozialdemokratischen Partei.

In der Einzelberatung wurden die Kosten für die geplante neue Kommunalpolitische Abteilung gestrichen. Die Stellen, die früher im Ministerium diese Fragen bearbeiteten, wurden wieder in den Etat eingestellt. Die Entscheidung der Frage der weiblichen Beamten wurde auf die dritte Lesung vertagt. Die Beratungen des Haushaltsausschusses sollen am Mittwoch fortgesetzt werden.

Deutschland zum Militärabkommen.

Stresemann erkennt die „Dementis“ der Entente an.

Der Außenminister Dr. Stresemann ist zu den Verhandlungen des Völkerbunds nach Genf gefahren. Er hat kurz vorher amtlich eine Erklärung verbreiten lassen, die wohl die offizielle deutsche Stellungnahme zu den Enthüllungen des „Utrechtisch Dagblad“ über einen belgisch-französischen geheimen Militärvertrag darzulegen soll. Diese amtliche Mitteilung ist eine Entschuldigung des Außenministers dafür, daß in Deutschland irgend jemand an diese Veröffentlichungen zu glauben gewagt hat.

Dr. Stresemann teilt mit, daß in einer Besprechung, die der deutsche Botschafter in London im englischen Außenministerium hatte, Uebereinstimmung darüber festgestellt worden sei, daß der Rheinpakt von Locarno seinen Wert verlieren würde, wenn die Unparteilichkeit Englands durch einseitige Abmachungen mit Frankreich oder Belgien, deren Spitze sich gegen Deutschland richtet, beeinträchtigt würde. Die englische Regierung hat dann nochmals versichert, daß keinerlei Zusammenarbeit englischer militärischer Vertreter mit militärischen Vertretern Frankreichs und Belgiens stattgefunden hätte, aber mit dem Nachsatz: „die mit der absoluten englischen Unparteilichkeit im Widerspruch stünde“. Noch deutlicher ist das Dementi des französischen Außenministers, der einfach alles als Fälschungen bezeichnet hat, und der auch wieder einmal den Locarno-Geist zitiert hat.

Auftakt in Genf.

Genf. Reichsminister Dr. Stresemann ist am Sonnabend abend in Begleitung von Staatssekretär Dr. von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus in Genf angekommen. In seiner Begleitung befinden sich weiter: Geheimrat Freiherr von Wetzaeder, der Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes Gesandter Freytag, der Dirigent der Presseabteilung der Reichsregierung Geheimrat Dr. von Kaufmann und verschiedene andere Sachverständige. Zum Empfang der Delegation waren erschienen der deutsche Untergeneralsekretär Minister Dufour-Peronce mit den deutschen Mitgliedern des Völkerbundssekretariats. Chamberlain traf am Sonntag vormittag ein und hatte eine kurze Unterredung mit Dandurand. Briand traf erst am Sonntag abend um 10 Uhr ein. Die ersten Besprechungen fanden am Montag vormittag statt.

Neue Militärverschwörung in Spanien

London. Von der spanisch-französischen Grenze wird berichtet, daß die spanische Regierung Kenntnis von einer neuen militärischen Verschwörung erhalten habe, deren Mittelpunkt Barcelona sei. Die Bewegung habe bereits große Ausdehnung angenommen. Ein großer Teil der Infanterie, Offiziere wie Mannschaften, soll mit der unzufriedenen Artillerie zusammenarbeiten. Die Flotte werde dagegen zur Regierung stehen. Alle Kriegsschiffe seien in der letzten Zeit neu ausgerüstet und mit Kriegsmaterial für alle Fälle versehen worden.

Fabriken nicht ganz in Ordnung waren, und der infolge dessen befreit war, einem Landläger, der an dem Bahnübergang die Wagen kontrollierte, zu entgehen.

Marienberg. (Neuzeitlich entdeckte Schienenbruch.) Auf der Strecke Marienberg-Zöblitz wurde im Hüttenquartiere noch rechtzeitig ein Schienenbruch entdeckt. Da die Strecke eingeleitet ist, mußten die Ausbesserungsarbeiten noch in der Nacht bei heftigem Schneesturm ausgeführt werden. Der Zugverkehr erlitt erhebliche Verspätung.

Riesa. (Kirchenräuber.) In der Nacht erbrach ein Dieb in der hiesigen Trinitatiskirche sämtliche Schließbüchsen und Schränke. Es fielen ihm nur wenige Wertgegenstände in die Hände, da diese anderweitig untergebracht sind. Der Kirchenräuber hatte in dem Keller der Kirche genächtigt.

Tagungen in Sachsen

Landwirtschaftliche Veranstaltungen.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, veranstalten die Kreisvereine Löbau und Freiberg im Reichsverband deutscher Guts- und Forstbesitzer am 3. und 17. März Versammlungen. Der Freie Reichsausschuß der Stadt Dresden hat für Mittwoch, den 6. März, in dem großen Saal des Städtischen Ausstellungspalastes, Lenneferstraße, eingeladen zu einem Vortrag von Dr. Hahnlein (Dresden) über Milch und Gesundheit, dem verschiedene Filmvorführungen folgen werden. Gleichzeitig stellt der Sächsischer Landesmilkhausschuß sein Aufklärungs- und Werbematerial zur Verfügung aus. Die Sächsische Landesfahr- und Reitschule zu Leisnig eröffnet am 1. April einen neuen Kursus von drei Monaten Dauer. Durch besondere Zuwendungen an die Schule verbilligt sich der Kursus um die Hälfte, d. h. 50 Mark für jeden Monat für Unterbringung, Futter und Lehrgeb. Anmeldungen sind umgehend an die Sächsische Landesfahr- und Reitschule in Leisnig zu vollziehen.

Eröffnungsrede des Reichsarbeitsministers auf der Leipziger Messe.

Leipzig. Vertreter der Politik, des Handels, der In-

fuhrer
feierlich
Halle
in fe
Land
ein
erw
gewün

Reib

Schöpf
weitere
kongent
Kälte
verle
Straß

gefanter
bestigt
Straß
nach
Nachmit

aus dem
leit des
und an
Der Be
besser al
die Witt
Züge,
spätun
vor alle
bedingun
Aber die
macht w

Ku

Zu
Manten
das de
prechun
vereitig
Der Be
ber Z
vom
Sachsen
deutsche
Z und
Jugend
ammeln
näge
geführt
werden
Sintwei
Lautsch,
wird ei
Dmoh
mit Me
herberga
den 2/4
Jugend
zu gerin
find, da
Beschaff

Fran
Pa
der Des
12 Stin
Kommun
Mit
Wort un
geleht h
Der
Aber w
hat, dan

Vert

Ber
Arthu
um sich
schen Dr
für den
sei. Zu
einberufe
die Lüft
vorberreit

gegeben
schließen.
Frage, w
deutschen
Gegner
der alten
Frage, d

Winfried, der Presse fanden sich am Sonntag vormittag zur feierlichen Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse in der Halle der Baumeße ein. Reichsarbeitsminister Wissel wies in seiner Eröffnungsrede auf die abnehmende In-

Der Messsonntag in Leipzig

Reibungsloser Verkehr — Eröffnung zweier Messhäuser Gleich zwei Messhäuser, beide monumentale Neubauten und Schöpfungen zu dem Zwecke, die in der Stadt überall zerstreut ge-



gesamten Südwarenbranche Raum bietet, dessen Messstände fast lückenlos besetzt sind und das der Grundriss Aktiengesellschaft Grimmitzstraße 26 gehört. Es ist beabsichtigt, in dieses Messhaus nach und nach auch die gesamte Nahrungsmittelbranche heranzuziehen. Spät am Nachmittag wurde dann das Hochmesshaus Petershof eröffnet.

Kundgebung der sächsischen Jugend.

Jugendbergwerk und Jugendwandern. Zur Durchführung der vom 28. April bis 5. Mai geplanten Werbewoche für das Jugendbergwerk und das deutsche Jugendwandern fand in Leipzig eine Vorbereitung statt, an der Vertreter aller an der Jugendpflege beteiligten öffentlichen und privaten Stellen teilnahmen.

Frankreich nimmt den Kelloggspakt an.

Paris. Die französische Kammer hat nach Abschluß der Debatte über den Kelloggspakt den Pakt mit 570 gegen 12 Stimmen angenommen. Dagegen gestimmt haben die Kommunisten.

Minister des Auswärtigen Briand ergriff vorher das Wort und erklärte u. a.: Man muß dem Ziel, das man sich gesetzt hat, zustreben.

Berliner des Jungdo ins Parlament?

Mahrann über die „Vollnationale Aktion“. Berlin. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahrann, nahm vor der Presse Gelegenheit, um sich über die Vollnationale Aktion und den Jungdeutschen Orden zu äußern. Er erklärte, daß nunmehr die Zeit für den Beginn der Vollnationalen Aktion gekommen sei.

Aufruf an das Volk. gegeben werden, sich der Vollnationalen Bewegung anzuschließen. Hierfür kämen die bisherigen Parteien nicht in Frage, wie er auch früher schon die Beziehungen des Jungdeutschen Ordens zu den Parteien zerschritten habe.

alten Systems Vertreter in das Parlament entsende, denen sich der Jungdeutsche Orden zur Verfügung stellen würde.

Polen lehnt den Haftentlassungsantrag Ullig ab.

Kattowitz. Der für den in Haft befindlichen Abgeordneten im schlesischen Sejm Ullig gestellte Haftentlassungsantrag gegen Kattowitz ist von der polnischen Strafkammer endgültig abgelehnt worden.

Tragödie einer Sängerin.

Das rätselhafte Ende einer glücklichen Künstlerinnenlaufbahn.

Breslau. Die erste Sängerin des Breslauer Operetten-Theaters, Dorrit Jenny, eine sehr beliebte und geschätzte Künstlerin, hat sich mit Veronal vergiftet. Sie nahm Donnerstag nacht in ihrer Wohnung, im Bette liegend, 20 Tabletten des Giftes zu sich und ist im Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die erst 25jährige Sängerin, die mit einer Gage von 1200 Mark zu den bestbezahlten Kräften Breslaus gehörte, hatte noch eine große Karriere vor sich. Sie war, weil das Breslauer Operettentheater im Juli endgültig aufgelöst wird, für die Sommerfession als erste Operettenfängerin nach Frankfurt a. Main verpflichtet.

Brief an ihren Verlobten

hinterlassen. Vor wenigen Tagen hatte sie sich beurlauben lassen, um angeblich zur Kräftigung ihrer Nerven ins Gebirge zu fahren. Donnerstag abend kehrte sie gegen 11 Uhr nach Hause zurück und erklärte, daß sie am andern Tage erst um 2 Uhr nachmittags geweckt werden wolle. Sie ging dann noch einmal bis früh 2 Uhr fort. Als das Stubenmädchen am andern Tage die Sängerin wecken wollte, lag Dorrit Jenny bewußtlos und in fortgeschrittenem Vergiftungsstadium im Bett.

Wahnsinnstat Zappi und Marianos.

Bernichtendes Urteil von Dr. Behounek über die beiden „Italia“-Offiziere.

Prag. Der aus Rom zurückgekehrte Teilnehmer an der Nobile-Expedition Dr. Behounek erklärte, daß der Ausschuss zur Untersuchung der „Italia“-Katastrophe ausschließlich aus Seeleuten, demnach aus Nichtfachleuten, zusammengesetzt war. Dr. Behounek hatte den Eindruck, daß es sich vor allem darum handelte, die beiden Seesoffiziere Zappi und Mariano zu rehabilitieren, während Nobile eine ganz nebensächliche Rolle spielte.

Zu dem Tod des schwedischen Meteorologen Malmgreen und der Handlungsweise von Zappi und Mariano erklärte Behounek, daß so nur wahnsinnige, nicht normale Menschen handeln könnten.

Zappi und Mariano hatten seinerzeit Malmgreen im Eis zurückgelassen und ihn dadurch elendig dem Tod überliefert. Es wird vermutlich ein ewiges Rätsel bleiben, wie sich die Malmgreentragödie in Wirklichkeit zugegetragen hat, da sich die beiden Offiziere dahin hinauszureden versuchten, daß Malmgreen sie gebeten habe, ihn allein zurückzulassen. Jedenfalls setzen die Worte des Dr. Behounek die beiden Italiener vor der ganzen Welt in das richtige Licht, in dem sie die beiden „Helden“ als Wahnsinnige abstempeln.

Das Blutbad von Raaden.

Zur zehnjährigen Wiederkehr des schmerzhaftesten Tages in der jüngeren Geschichte des sudetendeutschen Volkes.

Auf dem Marktplatz in Raaden, der deutschen Stadt im Egerland, wurde das Schicksal Sudetendeutschlands besiegelt mit dem Blut unschuldiger deutscher Männer, Frauen und Kinder. Wie konnte das geschehen?

Am 28. Oktober 1918 hatten die Tschechen über sich selbst bestimmt und die tschechisch-slowakische Republik ausgerufen. Da sich die 6 1/2 Millionen Tschechen nicht für ausreichend hielten, um einen neuen Staat zu bilden, wollten sie sich in aller Stille die 3 1/2 Millionen Sudetendeutschen einverleiben. Sie besetzten die deutschen Städte militärisch und

Der Marktplatz der deutschen Stadt Raaden im Egerland



Originalzeichnung von Schiemer.

war der Schauplatz der blutigen Ereignisse vom 4. März 1919, bei denen 25 friedliche deutsche Bürger von der tschechischen Soldateska erschossen wurden.

hielten die durch den Krieg ausgehungerte, verblutete und waffenlose Bevölkerung durch desertierte Legionäre in Schach, verhinderten mit Waffengewalt die Wahl der 70 deutschen Abgeordneten, die die junge Republik Deutsch-

Aus dem Gerichtssaal

Kein unlauterer Wettbewerb

§ Leipzig, 1. März. Der Kaufmann Martin Dued ist vom Handelsschutzverein in Pirna wegen unlauteren Wettbewerbs angezeigt worden. Dued verkaufte die Waren des Görlicher Wareneinkaufvereins in Pirna und firmierte: Görlicher Wareneinkaufverein, Filiale Pirna, Martin Dued. In dieser Firmierung wollte der Handelsschutzverein eine unwahre Angabe sehen und eine täuschende Reklame durch die Firmenbezeichnung, Schöffengericht und Strafkammer haben sich dieser Beschuldigung aber nicht angegeschlossen. Beide haben Dued von der erhobenen Anklage freigesprochen. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat der 1. Strafsenat des Reichsgerichts diese freisprechenden Urteile bestätigt.

Voraussichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

Weiterhin winterliches Wetter, wenn auch im Flachland der Nullpunkt erreicht oder überschritten werden wird. Nachts leichter bis mäßiger Frost, wolfig, bedeckt, zeitweise aufbrechend, schwache bis mäßige Winde aus nördlicher und westlicher Richtung.

Sonne und Mond

5. März: Sonne U. 6.41, U. 17.44; Mond U. 4.03, U. 10.49

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden

Table with columns: Auftrieb, Schlachtvieh-Gattung, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM, Lebende Schlachtgewicht, and Durchschnittsgang. It lists prices for various types of livestock including calves, pigs, and sheep.

Oesterreich für die erste Nationalversammlung den Deutschen Böhmens, Mährens und Schlesiens zuerkannt hatte. So ihres Selbstbestimmungsrechtes beraubt, wollte die geknebelte Bevölkerung wenigstens am Tage der Nationalversammlung in Wien vor aller Welt ein Bekenntnis zu ihrem Deutschtum ablegen. Dies sollte am 4. März geschehen. Die sozialdemokratische Partei als die größte aller sudetendeutschen Parteien erließ für diesen Tag einen Aufruf zu allgemeiner Arbeitsruhe und zu Massentandgebungen. Der Charakter dieser Kundgebungen war ein betont würdiger, ruhiger, und sie enthielten sich bewußt jeglicher Drohung und Herausforderung. Es war jedoch den Tschechen darum zu tun, nicht nur diese für sie peinliche Klarstellung der Situation zu verhindern, sondern auch durch eine blutige Tat die erregte Bevölkerung einzuschüchtern und ihr die Luft zu einem späteren bewaffneten Widerstand ein für allemal zu vertreiben. Der Befehl von Prag wurde prompt ausgeführt. Auf den Marktplätzen fast aller deutschen Städte lagen Tote und wälzten sich Schwerverwundete in ihrem Blute. Dem Maschinengewehrfeuer und den Dummungeschossen fielen 54 Menschenleben zum Opfer, darunter 15 Frauen und 17 Jugendliche unter 18 Jahren. 112 Schwerverwundete quälten sich in den Spitalern. Das war nicht etwa die Unterdrückung einer Revolte oder staatsgefährlichen Demonstration, denn die Grenzen des Tschechienstaates wurden erst zwei Monate später festgesetzt, das war politischer Raubmord. Was darauf steht, wird jeder gerade und klar empfindende Mensch wissen. Der tschechische Staat anerkannte seine Schuld, indem er eine Entschädigungssumme für die Hinterbliebenen und Schwerverletzten festsetzen ließ, die aber erst nach zermürbenden Verhandlungen und in allergeringstem Umfange gezahlt wurde. Das ist keine Sühne, sondern nur ein Geständnis. Die Sühne wäre die freiwillige Herausgabe dieser geraubten reindeutschen Gebiete. Die Gräber der sudetendeutschen Märzgefallenen sind stumme Zeugen für das tiefgefühlte Deutschtum der Bevölkerung des Egerlandes und für ihren Anschließwillen, und da es Märtyrergräber sind, werden sie nicht schweigen, bis die Idee, für die die Unschuldigen starben, verwirklicht ist. Diese Idee ist so rein und stark, daß sie sich gewiß durchsetzen wird, ohne daß aufs Neue Menschenleben hingeopfert werden müssen. Die Städte haben ihren Gefallenen stimmungsvolle Ruhestätten bereitet. In Raaden liegen an einer langen, stillen Mauer 26 Gräber in einer Reihe. In Sternberg ehrt sie ein schönes Denkmal, dessen Symbol die Angehörigen und das arme unterdrückte Volk gleichermaßen trösten soll. Die Stadt Karlsbad setzte ihnen auf dem Bergfriedhof einen mächtigen Block auf das gemeinsame Grab. S. Reidom.

Ernähre Dich gesund durch

Klopfer Nahrungsmittel

Bei der Herstellung von Klopfer-Nahrungsmitteln geht von den lebenswichtigen Stoffen, die in den landwirtschaftlichen Rohstoffen enthalten sind, nichts verloren. Alle Eiweiß-, Mineralstoff- und Vitaminbestandteile bleiben voll erhalten.

Man verlange kosten- und postgeldfreie Zusendung von Druckschriften über neuzeitliche Ernährungslehre und Klopfer-Nahrungsmittel:

- Klopfer-Makkaroni, -Nudeln aller Art
- Klopfer-Haferflocken, -mehl, -grütze
- Klopfer-Rohkostflocken (Weizen, Roggen, Hafer)
- Klopfer-Zwieback
- Klopfer-Haferzweiback
- Klopfer-Brot (Roggenvollkornbrot)

Klopfer Aktiengesellschaft, Dresden-A. 20.

Olympia-Theater
Mittwoch, Donnerstag
8 Uhr:

Zwei rote Rosen...

Der Schlager, den alle Welt singt!
Der Film, den alle Welt sehen will!

In den Hauptrollen:
Liane Haid / Oscar Marion / Harry Halm

Rauh, aber herzlich! Lustspiel.
Wachsbildnerei. Kulturfilm.

Schellfisch - Goldbarsch
(kopfloß)

ungefalgene Seringe

Ia. Fischfilet (bratfertig)

frisch eingetroffen bei

Hermann Führlich

frischen Schellfisch

ungefalgene Seringe

empfiehlt Curt Opitz

Schellfisch

Fischfilet

empfiehlt Greubig

Ein Schäferhund

zugelauten

Oberlichtenau Nr. 6

Zahnpraxis Ohorn

Gasthof zur Eiche

Wilh. Zeibig, Dentist

Sprechzeit von 9—12, 2—7 Uhr
außer Mittwoch und Sonntag

Eine kitzlige Sache

ist's immerhin, wenn einem die Konkurrenz auf der Nase sitzt! Es gibt aber ein sehr gutes Abwehrmittel:

Reklame!

Reklame besonders durch Zeitungs-Insertate! Reklame in erster Linie durch das als Erfolgbringer altbewährte

Pulsnitzer Tageblatt

GELD

Darlehen an jeden, auch Damen, von 100.— Rmk. aufwärts in jeder Höhe, Leihdauer bis zu 10 Jahren und länger, beschafft. Angebote mit Einsendung von 250 Rmk. und Rückporto an **Bankvertretungen W. Mittag, Frauenstein 45** erbeten

Empfehle ab Dienstag:

frischen Schellfisch

Fisch-Filets

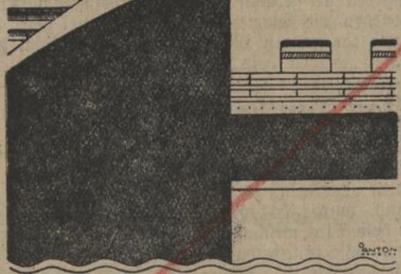
frisch hergestellt

Sachseringe, Büchlinge usw.

Fernruf 213 Körner

ST. LOUIS UND MILWAUKEE

DIE GRÖSSTEN DEUTSCHEN MOTOR-SCHIFFE



Erste Ausreise

„St. Louis“ 28. März ab Hamburg

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretungen in: **Kamenz**



Herbert Schneider, Markt 13

frischen Schellfisch
ungefalgene Seringe

empfiehlt

Georg Prescher

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

oder nur 1 möbl. Zimmer

pr. 1. 4. zu vermieten. - Zu

erfragen in der Tagebl. Gesch.

**Gedenket der hungernden
und frierenden Vögel!**



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Anna Eva Kühne

geb. Lauer mann

sprechen wir hierdurch unseren

herzlichen Dank

aus

Niedersteina Erich Kühne

im Namen aller Hinterbliebenen

Inszerieren bringt Gewinn

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Sonnabend früh 1/8 Uhr meine geliebte Gattin und Mutter, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Enkelin und Nichte

Frau Dora Meißner

geb. Schöne

in hoffnungs- und pflichtvollem Alter von 26 Jahren, nach erfolgter Operation, nach kurzem, aber schweren, in Geduld ertragenem Leiden in Dresden. Um stilles Beileid bittend, zeigen dies schmerz erfüllt an

der tieftrauernde Gatte nebst Söhnchen
die Eltern und alle Hinterbliebenen

Großröhrsdorf, Pulsnitz, Bretnig, den 4. März 1929

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Mittwoch nachmittags 1 Uhr von ihrem Elternhause in Großröhrsdorf Nr. 142 aus statt

Sonnabend mittag 1 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsern herzensguten, lieben Vater, Groß- und Urgroßvater

Herrn Friedrich Wilhelm Steinert

Veteran von 1866 und 1870/71

in seinem 84. Lebensjahre.

Dies zeigen an

Pulsnitz M. S. die tieftrauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. März, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause — Pulsnitz M. S. Nr. 5 — aus statt

Pulsniher Tageblatt

Montag, den 4. März 1929

Beilage zu Nr. 53

81. Jahrgang

In der Völkerbundstadt.

Von Walter Müller.

Im Banne des Montblanc. — Völkerbund-Bauplatz. — Eine kostspielige Angelegenheit. — Billige Wohnungen. — Genf, das Hundeparadies. — „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“, ein Kapitel von Puder und Schminke.

Genf, 1. März 1929.

Man sollte, wenn es die Zeit irgendwie erlaubt, nach Genf nicht mit der Bahn, sondern auf einem der prächtigen 1100 bis 1500 Personen fassenden weißen Dampfer reisen, die den etwa 60 Kilometer langen Genfer See durchfurchen. Die Fahrt von Montreux, dem Schweizer Nizza an Lausanne, der Hügelstadt vorüber, ist ein Erlebnis. Da bilden die alten grauen Klippen von Rolle und Nyon zum Montblanc, dessen Gipfel im ewigen Schnee leuchtet, hinüber, und endlich, nach 3-4-stündiger Fahrt auf dem bis 300 Meter tiefen See, steuert das Schiff gegen Abend auf das Blinkfeuer des Molendenturms von Genf zu.

Dicht am Kai, inmitten prächtiger Gartentunten, ragt das Löwendenkmal eines Herzogs von Braunschweig, der einst jahrelang in Paris, dann in Genf lebte, und der Stadt 30 Millionen Franken vermacht hatte, von denen Paris seinen Teil wegen angeblicher Steuerhinterziehung des ehemaligen Mitbürgers verlangte. Ein Vierteljahrhundert hindurch warf der Prozeß zwischen beiden Städten den Advokaten fette Renten ab, bis man sich dahin einigte, daß Genf ein Erholungsheim für dort ansässige französische Landesfinder baute.

Hinter dem herrlichen Parc Mon Repont, dicht am Seeufer, auch eine Schenkung an die Stadt, erhebt sich das Völkerbundhaus (nicht der Reformationsaal, der lediglich den Versammlungen dient). Es ist für die unzähligen Delegationen mit Anhang, die dort ständig geschäftlich tagen und Golf und Tennis spielen, längst nicht mehr groß genug. Schon hat die Stadt Genf einen Bauplatz für das neue Völkerbundgebäude, oder sagen wir lieber den -palast, kostenlos zur Verfügung gestellt. Es ist der prächtige Ariana-Park hinter dem Botanischen- und Tiergarten, nicht weit von dem neuen Riesenbau des Internationalen Arbeitsamts entfernt, für das man sich ebenfalls einen wundervollen Park am blauen See ausgewählt hat.

Mit 20 Millionen ist der Völkerbundpalast veranschlagt. „Er wird das Doppelte kosten“, meinen die Genfer, die recht erboßt darüber sind, daß ihnen der Bau den prächtigen alten Parc verschandeln soll.

Ueberhaupt ist man in der Völkerbundstadt auf den Völkerbund schlecht zu sprechen, abgesehen von den Hoteliers und ihrem Stab, die noch nie so zufriedene Mienen aufgesetzt hatten. Mit wem man auch über dieses Thema spricht, ob mit Arbeitern, Beamten, oder Geschäftsleuten, ob französisch oder deutschschweizerisch eingestellt, überall das gleiche gering-schätzige Achselzucken: „An heillosen Geld kostet der Völkern die Sach!“ Damit tut man das Thema, von dem man sich

einst so große Erfolge versprach, ab und ist lediglich erboßt darüber, daß sich die Anwesenheit so vieler Delegationen und ihres Stabes preistreibend auf dem Lebensmittelmarkt ausgewirkt hat.

Trotzdem — Genf ist keine allzu teure Stadt. Die Wohnungen — durchschnittlich zahlt man 300 Franken pro Zimmer, also für eine Dreizimmerwohnung etwa 720—750 M. — sind sogar bei weitem billiger als in der deutschen Schweiz z. B. in Bern oder Zürich, wo die gleiche Wohnung je nach Lage 1500 bis 2200 M. kostet. Niedrig ist auch die — Hundsteuer. Das spürt man an den vielen Vierfüßlern aller Rassen und Kreuzungen auf den Straßen und in den Gaststätten. Interessant wäre eine vergleichende Statistik des Schminke- und Puderverbrauchs in diesem südöstlichen schweizerischen Kleinparis. Denn was man hier an Maltuz in den Straßen und Cafés zu sehen bekommt, dürfte selbst den farbenfreudigsten Fremden befriedigen.

Ebenso teuer wie klapprig ist die Genfer Straßenbahn. Hier heißt es wirklich: Eile mit Weile. Die Stadt vermag, so gern sie vielleicht möchte, keine Besserung zu schaffen, denn die Bahn und ihr Privileg gehört einer französischen Gesellschaft, deren Hauptaktionäre in Lyon sitzen, während das Schweizer Kapital in der Minderheit ist. Um dem Zustande ein Ende zu bereiten, plant die Völkerbundstadt die Einrichtung eines Autobusverkehrs. Dann werden die französischen Dividenden glücker entweder sich der Konkurrenz anpassen müssen oder ihre Bahn für ein billiges Geld an die Stadt verkaufen.

Zur schächlichen Verwaltungsreform.

Über den Inhalt des von der Regierung angekündigten Verwaltungsreformgesetzes teilt der Dr. Anz. u. a. mit: Es ist zunächst nicht die Beseitigung, wohl aber der Abbau der Kreishauptmannschaften durch Verschlebung der Zuständigkeit von oben nach unten und in gewissen Punkten auch durch die Überführung von Aufgaben an die Ministerien beabsichtigt, ferner Umbezirkungen und Bezirkszusammenlegungen und Zusammenschlüsse von Gemeinden. Unter den Amtshauptmannschaften, die für die Aufstellung in Frage kommen, werden in erster Linie Hochliß, Grümma, Werdau und Föbha genannt.

Anfälle in der Landwirtschaft.

Durch die Anfälle innerhalb der Landwirtschaft sind ungeheuer große Belästigungen entstanden, die sich in einer Vermehrung der Berufsgenossenschaftsbeiträge ausdrücken. So erhielten im Jahre 1925 309 400, 1926 351 400 und 1927 400 000 Personen Verlestens- und Hinterbliebenen-

Ihre Gardinen u. Gardinenstangen kaufen Sie doch im Gardinenhaus Wunderlich, Hauptmarkt

renten; in Zahlen ausgedrückt macht das die Summe für 1925 von 42 192 122 Mark aus, während sich die Summen für 1926 auf rund 56 Millionen und für 1927 auf rund 64 Millionen Mark steigerten.

Interessant ist die statistische Untersuchung dieser Unfälle, wonach von 100 entschädigten Unfällen durch Fall von Leitern usw. 29, durch Absturz von Wagen 20, durch Maschinen 9, durch Tiere 15 und durch sonstige 27 Unfälle verzeichnet werden. Die Sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft macht auf Grund dieses eindringlichen Zahlenmaterials die Landwirte erneut darauf aufmerksam, die Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaft in jedem Falle strengstens zu befolgen.

Kommunistenüberfall auf eine russische Zeitung.

Berlin. Auf die in Berlin erscheinende russische Zeitung „Rul“ wurde von Kommunisten ein Überfall unternommen. Die Kommunisten verlangten eine Aenderung der Haltung der Redaktion Trozki gegenüber, der angeblich durch den „Rul“ bedroht worden sei. Sie drangen in die Redaktion ein, mißhandelten die Sekretärin und einen anwesenden Redakteur, zerstörten die Schreibmaschinen und Tintenfüßer.

Stadtbücherei

Die Ausleihe ist Montag von 7-8 Uhr, Donnerstag und Freitag von 6-7 Uhr geöffnet. — Der Lesesaal ist täglich außer Sonntag von 6-9 Uhr geöffnet.

Im Lesesaal: Noch diese Woche Willy-Jahn Ausstellung

Neuerwerbungen: Gorli, Meistererzählungen und Im Asyl der Obdachlosen. Merschlowski, Leonardo da Vinci. Hans Friedrich Blumt, Mein Hoyer. Ein Roman von Herren, Hansen und Jagestolzen. Rille, Geschichten vom lieben Gott. Binding, Menschheitslegende. Berend, Alice, Der Glühspitz, Matthias Senses Verlobnis, Jungfer Bingen und Junggesellen, Bruders Bekenntnis, Der Floß und der Geiger, Frau Hempels Tochter, Spreemann & Co. Binding, Der Opfergang, Fleg, Der Wanderer zwischen beiden Welt. Timmermanns, Ballteter. Glaeser, Jahrgang 1902. Dändler, Africa. Roy Weber, Aus dem Reich der Technik. Franz Masereel, Die Passion eines Menschen. Zahn, Der Libert. Sigrid Unbeh, Kristin Sabrans-toghter: 1. Band, Der Kranz, 2. Band, Die Frau. 3. Band, Das Reymont, Die polnischen Bauern.

Aus der Geschäftswelt

Darf man nichts wachen? Natürlich! — allerdings ohne Reißbrett, Bürste und Maschine, sonst gibts Klage wegen ruhe-störendem Lärm. Reiben und Bürsten der Wäsche ist heute auch ohne ihn verpönt, denn es schadet der Wäsche. Das Vorwäschen ist überflüssig, wenn man am Abend vor dem Waschtage die Wäsche mit Gento-Weichjoda einweicht. Gento verdrängt die Schmutzpartikel und Gento ist, zeigt das Aussehen? bez. Einweichlange am anderen Morgen.



Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Brandenburg. (Nachdruck verboten.)

Am Abend speiste Ernst besonders zeitig, damit er schon in Monte Carlo war, wenn Maximilia mit Maria und der alten Dame dort ankam. Er fuhr mit einer Kraftdroschke dorthin, bestellte sie sich aber nicht für die Rückfahrt, denn es war beschlossene Sache bei ihm, daß er mit Maximilia zusammen wieder zurückkommen würde.

Er hielt sich in dem besonders festlich erleuchteten Kasino in der Nähe der Eingangstür zum Theater auf, so daß ihm niemand entgegen konnte, der das reizende, kleine Theaterchen aufsuchte.

Endlich sah er Maximilia mit Maria und der alten Dame eintreten, die in ihrem vornehmen Schwarz eine famose Begleiterin für die beiden hell gekleideten Damen abgab. Maximilias kleines Persönchen steckte in einem grünlichgelben Brotmantel, der mit weißem Pelz besetzt war, und ein grünes Paillettenkleid fiel glatt und schwer an der entzündlichen Figur herab.

Maria stach wirklich etwas gegen sie ab, aber ihr schönes, helles blondes Haar war hier eine Sensation, und die Blicke der Männer ruhten voll Entzücken auf dem blühenden Gesicht.

Ernst hatte sich so gestellt, daß man ihn nicht sah, und er folgte dann den Damen in das Theater. Sein Platz war dicht hinter ihnen, und er konnte oft ein Wort von Maximilia erhaschen.

Er selbst fiel durch seinen klugen Kopf und die fabelhafte Eleganz seiner ganzen Erscheinung auch allgemein auf, aber das merkte er nicht. Er sah nur den feinen, zarten Hals Maximilias, auf dem die dichten Locken leise zitterten. Er glaubte den Duft zu spüren, den diese Haare ausströmten. Hätte man ihn gefragt, welche Oper dort oben auf der Bühne gespielt werde, er hätte es nicht sagen können. Er hörte nur Musik und sah nur Maximilia. Nicht einmal zur Selbstironie langten seine Gedanken, die ihm sonst sicher gelagert hätten: „Na, alter Dunge, dich hat es ja gründlich!“ Wenn man es von ihm verlangt hätte, wäre er wie ein verliebter Primaner stundenlang hinter Maximilia hergelaufen. Aber gottlob wurde das nicht von ihm verlangt, sondern es klingelte eben zur Pause ab. Er stand sofort auf, um als erster das Theater zu verlassen.

Nun beobachtete er, daß Maximilia allein aus dem Theater kam, nach den Spielfäden ging und sich bei einem Kassierer tausend Franken in rote Spielmarken einwechselte, die immer zwanzig Franken galten. Sie hielt es für lustig, während der Pause ein kleines Spiel zu machen.

Sie trat an einen der länglichen Tische, stellte sich, da kein Stuhl mehr frei war, dicht neben den einen Spielführer (Croupier) und gab ihm hundert Franken mit der Bitte, sie auf „drei-

zehn“ zu setzen. Bereitwillig tat er dies, gab man doch meistens, wenn man seine Hilfe in Anspruch genommen hatte, dem Croupier vom Gewinn ab.

Die Kugel lief, schnurrte und lag fest! Fort waren die hundert Franken, denn die Nummer „vier“ war herausgekommen.

Die merkwürdigsten Typen konnte man, wenn man nicht selbst vom Spielteufel besessen war, an diesen Tischen sitzen und stehen sehen.

Maximilia wurde durch den Blick eines alten, weißhaarigen Herrn gestört, der sie unausgesetzt ansah. Es war dies einer der vom Aberglauben besessenen Spieler, die in irgendeiner Person ihren Fetisch sehen.

Er erhob sich — auf seine Krücken gestützt — verneigte sich tief vor Maximilia und sagte in weichem Französisch:

„Verzeihung, meine Gnädigste, wenn ich Sie belästige! Aber darf ich Sie bitten, sich für einige Minuten hinter meinen Stuhl zu stellen? Ich werde dann bestimmt gewinnen.“

Maximilia war durch diese Ansprache so überrascht, daß sie ihn nur groß ansah, zumal sie des Französischen noch durchaus nicht sicher war und ihn nicht ganz verstanden hatte. Da hörte sie neben sich eine Stimme, die sie überall auf der Welt aus allen Männerstimmen herausgehört hätte, und diese Männerstimme sagte in ruhigem Ton:

„Er bittet Sie, sich hinter seinen Stuhl zu stellen, während er spielt. Tun Sie ihm doch den Gefallen! Ich bleibe bei Ihnen, damit Ihnen niemand zu nahe kommt.“ Willenlos, ohne nur den Mann, der mit ihr sprach, anzusehen, stellte sie sich hinter den Stuhl des alten Herren, sah sich nicht um und sah nicht auf, verfolgte nur die Kugel, die mit aufreißendem Schnurren um das Roulette lief. Und, als wäre der Teufel im Spiel, von diesem Augenblick an gewann der alte Herr, gewann die größten Summen, die seit Tagen im Kasino gewonnen worden waren. Immer höher türmten sich vor ihm die roten Marken, und seine mageren Greisenhände zitterten immer stärker, wenn er das Geld einstrich.

Maximilia fühlte in all dem Gedränge, das nun um den Tisch entstand, eine warme, ruhige Hand auf ihrem Arm, und diese Hand strömte eine solche Ruhe und Sicherheit auf sie aus, daß sie wieder Mut faßte und um sich sah. Wie erwachend erblühte sie nun den immer wachsenden Haufen roter und gelber Marken vor dem Platz des alten Herren sich aufzuräumen. Das Gesicht des Croupiers wurde blaß und spitz, alle anderen Spieler an dem Tisch ersakete eine wahre Wut, diesem alten Mann den unheimlichen Gewinn wieder abzugeben, aber wieder und wieder blieb die Kugel auf der Nummer liegen, auf die der alte Herr gesetzt hatte. Das Gedränge um den Tisch wurde immer dichter und rücksichtsloser, und Ernst hatte das Gefühl, daß es nun genug sei des Scherzes; denn als solchen faßte er die ganze Sache auf. Deft war es ihm unbehaglich, daß die Frau seiner Liebe gezwungen war, in solch einem Menschengedrange zu stehen. Fühlte er doch, daß nur die trübten Instinkte diese Menschen alle einte, und um diese zu weiden, war ihm seine reine, junge Blume zu schade. Er faßte sie fester am Arm und sagte deutsch zu ihr:

„So . . . nun ist es genug, Maximilia, nun kommen Sie!“

Willenlos folgte sie Ernst, der nun verjuchte, für sie und sich einen Weg zu bahnen. Doch dicht wie eine Mauer standen die Menschen, so daß Ernst ganz energisch auf Französisch freien Durchgang forderte. Dadurch wurde der alte Herr, der ganz in sein Spiel vertieft war, aufmerksam, und als er nun sah, daß Maximilia gehen wollte, erhob er sich zitternd auf seinen Krücken, klammerte sich mit der knöchernen Greisenhand an ihren Arm fest und jammernte: „Nicht fortgehen! Mein Fräulein, Sie ruinieren mich, wenn Sie gehen! Sie müssen bleiben!“ Maximilia hatte ein Gefühl des Efels und schmeigte sich dicht an Ernst an, der ruhig seinen Arm um ihre Schulter legte, die Hand des Greises von ihr abstreifte und sagte:

„Mein Herr, nutzen Sie, bitte, die Liebenswürdigkeit einer Dame nicht aus! Belästigen Sie die Dame nicht mehr!“

Kalt lag sein Blick in den Greisenaugen, und ohne einen Ton ließ der alte Mann ab von Maximilia. Er sank wie tot in seinen Sessel und setzte wie eine Maschine auf die Nummer „sieben“ — um von diesem Augenblick an alles, was er gewonnen hatte, wieder zu verlieren.

Nachdem Ernst Maximilia aus dem dichtesten Gedrange geführt hatte, fragte er ganz einfach und ruhig:

„Wollen Sie wieder in das Theater . . . oder wollen wir ein wenig hinaus in den Garten, um diese häßliche Luft hier nicht mehr zu atmen?“

„In den Garten, bitte!“

Ernst nahm ihr das kostbare Cape, welches sie über dem Arm trug, ab und hüllte sie fest darin ein. Dann ging er an die Garderobe, ließ sich seinen Mantel geben und verließ mit ihr das Kasino.

Nur wenige Lichter brannten in dem Garten, dessen Wege mit mächtigen, grotesken Kakteen eingesäumt waren, und dessen Beete unwahrscheinlich schöne Palmen schmückten.

Ohne ein Wort zu sagen, führte er sie bis an das Gitter, welches den Park nach dem Meere hin abschloß. Dann stand er still neben ihr und sah ihr ins Gesicht.

„Wundern Sie sich nicht, daß ich hier bin, Maximilia?“

„Ich weiß es nicht, eigentlich ist es so ganz selbstverständlich — und doch so wunderbar.“ Leise sagte sie die Worte, als wolle sie nicht die traumhafte Stille, die in dieser kühlen, weichen Nacht lag, zerreißen.

„Soll ich Ihnen sagen, warum ich in rasender Hast von daheim hierher gekommen bin?“

„Sie — Sie werden wohl Sehnsucht nach Maria gehabt haben.“

„Glauben Sie, was Sie da sagen? — Ich bin gekommen, weil Maria mir geschrieben hat, daß hier ein Mann sei, von dem sie glaube, daß er sich um Sie bemühe. Um das zu verhindern, bin ich gekommen. Schon gestern bin ich Ihnen den ganzen Tag auf den Fersen gefolgt, habe Sie hierher begleitet, habe mir nach Ihnen eine Karte für das Theater heute gekauft.“

(Schluß folgt.)

Sport.

Der 100. Geburtstag Justus Karl Lions.

Am 13. März sind 100 Jahre verfloßen, seit Justus Karl Lion in Göttingen das Licht der Welt erblickte. Schon als Gymnasiast begründete er 1847 einen Verein turnender Gymnasten, der später durch Aufnahme von Studierenden erweitert wurde.

1852 bestand Lion seine philologische Staatsprüfung. Sein Probejahr leistete er in Hildesheim ab, wo er den gesamten Turnunterricht leitete. Nach einigen Hauslehrerjahren sowie Lehrjahren in Groß-Gerau bei Darmstadt und Bremerhaven wurde er dann am 1. 10. 1862 als Direktor des gesamten städtischen Schulturnwesens nach Leipzig berufen, wo er auch die technische Oberleitung des Allgemeinen Turnvereins übernahm.

Auch als bahnbrechender Führer der Turnlehrerbewegung ist er hervorzuheben, so gründete er 1869 den „Sächsischen Turnlehrerverein“, und seit 1861 war er Mitglied des Ausschusses der Deutschen Turnlehrerschaft. Der sächsische Staat erkannte seine Bedeutung als Turnlehrer dadurch an, daß er ihn zum Turninspektor einer Anzahl sächsischer Seminare ernannte, später sämtlicher. Auch hielt er in Dresden an der Sächsischen Turnlehrerbildungsanstalt die Prüfungen ab.

Im Süddeutschen Fußball-Programm gab es in der Runde der Meister ein 2:2 zwischen Germania-Brötzingen und Eintracht-Frankfurt. In der Trostrunde siegte München 1860 über Kickers Stuttgart 4:1.

Der Norddeutsche Fußball-Sonntag brachte eine neue Niederlage des Hamburger S. B. mit 1:3 durch Union-Hamburg. Der Bremer S. B. qualifizierte sich durch einen 3:2-Sieg über N. B. T. S. als dritter Vertreter des Weser-Ades-Kreises für die norddeutschen Endspiele.

Der Westdeutsche Spiel-Verband konnte alle Spiele durchführen. Es gab viele Überraschungen. Sülz 07 verlor gegen Rheydter S. B., Duisburger S. B. gegen S. Bg. Oberhausen, Turu-Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß-Barmen.

Im mitteldeutschen Fußballprogramm gab es mit der 1:6-Niederlage der Leipziger Sportfreunde durch GutsMuths-Dresden eine Bombenüberfahung.

Am die Valten-Meisterschaft gab es am Sonntag zwei Spiele. Der B. f. B. schlug die S. Bg. Memel 4:1, in Stettin siegte Titania 3:1 über B. f. B.

Im Kampf um die Süddeutsche Fußball-Meisterschaft wurde der Favorit Reutheun 09 2:3 von Preußen Zabörze geschlagen. Viktoria-Forsit siegte über Kottbus 98 6:2.

Leipzig schlug Dresden 4:1 (2:1) im Fußball-Städtekampf, der in Leipzig vor 10 000 Zuschauern ausgetragen wurde.

Ein Fußball-Städtefest Elbing-Danzig gewann Elbing 3:0.

Das Fußball-Länderspiel Italien-Italo-Slowakei in Bologna gewann Italien mit 4:2 (2:2).

Die englischen Pokalspiele brachten Siege von Aston Villa über Arsenal mit 1:0 und von Portsmouth über Westham United mit 3:2. Die beiden anderen Spiele endeten unentschieden und müssen wiederholt werden.

Ein neuer Termin für die Deutsche Fußball-Meisterschaft wurde vom D. F. V. noch nicht festgelegt. Das Schlußspiel soll aber nach Möglichkeit am 7. Juli stattfinden.

Pommern-Handballmeister wurde der Polizei-S. B. Stettin, der den Stettiner S. C. nach Verlängerung 6:4 schlug.

Einen neuen Hallenweltrekord im Kugelstoßen stellte Hirschfeld-Allenstein mit 15,47 Meter beim Frankfurter Hallensportfest auf. Dr. Pelzer gewann das 1000-Mtr.-Laufen in 2:36,4 vor Müller und Schömann. Ueber 3000 Meter siegte Bolke in 8:50,55. Im Sprinter-Dreikampf schlug der junge Jonath den Berliner Köning, der jedesmal nur Zweiter wurde.

Eine Niederlage der Olympia-Siegerin Nadle durch Frä. Dollinger im 800-Meter-Lauf war die Sensation des Nürnberg Hallensportfestes am Sonntag. Den Sprinter-Dreikampf gewann in Abwesenheit von Köning der Frankfurter Ebracher. Im Hürdenlaufen wurde Steinhardt von Belcher geschlagen. Den 1000-Meter-Lauf gewann Dr. Pelzer in 2:33,8 vor Müller-Schöndorf und Kapler-Berlin. Den 3000-Meter-Lauf Bolke in 8:55,1 vor Helber und Rohm. In der Städtestaffel 4x1 Runde lautete die Reihenfolge Stuttgart-München-Nürnberg-Frankfurt.

Der Berliner Waldstaffel-Lauf der Sp. Bg. Ostram über 4 mal 4 Kilometer wurde von Teutonia gegen den S. C. C. in 54:11,4 gewonnen. Bei den Junioren stellte der Deutsche S. C. den Sieger.

Einen hohen Wasserballstieg von Hellas-Magdeburg gab es in Breslau, wo die Meistermannschaft beim Schwimmfest des S. C. Borussia Silesia den gastgebenden Verein mit 15:0 Toren schlug. Am Sonntag schlug Hellas-Magdeburg Spandau 04 mit 10:3 Toren.

Einen deutschen Fechterieg brachte der Länderkampf gegen Ungarn in Nürnberg. Die deutsche Mannschaft siegte im Florett mit 9:7 P., im Säbel wurde sie dagegen mit 5:11 P. geschlagen.

Fliegengewichts-Weltmeister wurde der Franzose Pladner, der in Paris vor 20 000 Zuschauern den Amerikaner Genaro in einer halben Minute k. o. schlug.

Im Dreslauer Sechstager-Rennen verloren in der Nacht zum Sonntag die Spizengreifer Behrendt-Mantfey ihre Führungsrunde. Der Sonntag Nachmittag verlief ruhig. Nach den Nachmittagswertungen bilden zehn Mannschaften die Spizengruppe. Die Führung haben Rieger-Nähli 131 P. vor Girardengo-Siegel 99 P., Preuß-Kesiger 57 P. und Chmer-Kroschel 53 P.

Eine neue Niederlage Ozmellas brachte dem Kölner ein Start in Brüssel. Sieger wurde der Belgier Arlet.

Eine Wiederaufnahme der Trabrennen in Ruhleben und Altona-Bahrenfeld ermöglichte das milder gewordene Wetter. In Altona kamen starke Felder an den Start, der Toto zahlte gut. In Ruhleben war nur zweite Garnitur am Platz.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 2. März.

Dresden. Die Börse beschloß die Woche in ziemlich freundlicher Haltung. Die Kaufkraft war reger und führte zu neuen Kursaufbesserungen, denen nur kleinere Rückgänge gegenüberstanden. Gewinne erzielten Vereingte Strohhalm um 12,25, Deutsche Tonröhren um 5,25, Spelderei Riefa und Schubert u. Salzer sowie Stettiner Bergschloß um je 5, Eutchenreuther, Eriton und Polypson um je 4, Wanderer um 5, Kraftwerk Ehlring, Dittendorfer Filz und von Hebben um je 3, Schöffelhof und Bode-Stammaktien um je 2,5, Dresdener Albumin-Genuschel, Union-Diehl, Industriebetriebe Plauen und Wunderlich um je 2 Prozent. Niedriger lagen dagegen Dortmund Ritterreu um 4, Hotel Bellevue um 5, Serules um 2,75, Dresdener Albuminaktien Mar Kohl und Grüner Bräu um je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Bankaktien fest, Renten ruhig.

Leipzig. Zum Wochenanfang blieb die Haltung an der Börse freundlich. Das Geschäft ging jedoch wieder zurück und war sehr still. Die Kursaufbesserungen setzen sich fort. So gewannen u. a. Polypson plus 14,5 Prozent, Nordwolle plus 5 Prozent, Schneider plus 3,5 Prozent, Norddeutscher Lloyd plus 3 Prozent. Kursverluste kamen fast nicht oder nur in unwesentlichem Maße zustande. Sondermann u. Eier-Aktien lit. A konnten weiter um einen Punkt anziehen. Ohne jedes Interesse und Veränderung war der Anleihemarkt.

Chemnitz. Die Börse schloß die Woche in recht freundlicher Haltung. Maschinenaktien erfuhr in Schubert u. Salzer, David Richter und Bgde Steigerungen bis zu 5 Prozent. Textilaktien wuden bis zu 7 Prozent erhöht. Bankaktien behauptet bei keinen Aufbesserungen. Auch im Freibereiche waren wesentliche Steigerungen zu verzeichnen. Es wurden genannt: Baumwollspinnerei Sebnitz 155, Bank für Handel und Verkehr 153, Bank für Mittelsachsen 133, Sildmann u. Lorenz 106,5, Kammgarn Silberstraße 103,25, Germania Schwalbe 40.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inf., 74,5 Kilogr. 24—20; Roggen, hief., 70 Kilogr. 21—21,6; Sandroggen 71 Kilogr. 21,3—21,9; Sommergerste, inf. 22,8—23,8; Wintergerste 21,6—22,6; Hafer 21—22,4; Mais, amerikan. 24—24,6; Mais, Cinquantin 260—264; Raps 350—370; Erbsen 360—420. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompte Bare Parität freischreit Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Vorbörse war recht fest. Der offizielle Beginn war dagegen überwiegend leicht gedrückt.

Berliner Produktenbörse: Behauptet.

In ruhiger Haltung und zu nahezu unveränderten Preisen wickelte sich der Produktienmarkt ab. Weder die leicht erhöhten Auslands-Weizenpreise, noch die heutigen Andienungen oder die mäßigen Roggenrückbildungen zu morgen (420 Sonnen) übten einen nennenswerten Einfluss auf die Marktstimmung aus. Das Inlandangebot blieb weiter begrenzt. Immerhin war zu erhöhten Preisen, die allerdings nicht zu erzielen waren, größere Verkaufslust zu erkennen. Gerste, Hafer, Mais ruhig. Weizenmehr erfreut sich etwas besserer Nachfrage.

Ämtliche Notierung der Mittagabörse ab Station.

Table with columns for different types of wheat (Weiz), rye (Roggen), barley (Gerste), and other grains, listing prices per 100 kg and 100 lb.

1) Sektolitergewicht 74,50 kg. 2) do. 69 kg.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 173, 2. Qualität 164, abfallende Sorten 148 Pfm. Tendenz: Sehr ruhig. (Ohne Gewähr.)

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per 1/2 kg: Rehwild Ia —, do. IIa —, Rotwild Ia, männlich 0,70—0,75, IIa —, do. Kälber —, Damwild, männlich —, do. mittel und leicht —, do. Kälber —, Wildschweine, grobe —, do. grobe IIa —, do. feine Stüde 0,70—0,73, do. Frischlinge 0,73—0,80, do. IIa —, Wildenten Ia Stück 1,70—1,80, Wildenten II, Reh-hühner —, Fasanen, Hühne, junge Ia —, do. Junge IIa —, do. alte Ia —, do. Hennen Ia —, do. IIa —, Hahnen, groß, plombiert, Stück —, do. mittel —, do. kleine —, Kaninchen, wilde, große, Stück 2,20—2,40, mittel —, Wildschneepfen —. Geflügel: Gähner, hiefige, Suppen-, Ia per 1/2 kg 1,30—1,35, do. IIa 1,15, do. junge 1,40—1,50, do. ungar. Suppen- Ia 1,25 bis 1,35, do. IIa 0,90—1,10, Poulets, hiefige, Ia —, do. IIa —, do. ungarische —, Hühne, alte, per 1/2 kg 1,00—1,10, Tauben, hiefige, junge, Ia per Stück 1,20—1,40, do. alte per Stück 0,90 bis 1,20, do. ital. Ia per Stück 1,50—1,60, do. ital. IIa per Stück 1,20—1,40, Gänse, russische, 0,90—1,00, Enten, hiefige, Ia 1,20 bis 1,40, do. IIa 1,00—1,25, do. ungar. —, Puten, hiefige, Hühne 1,20—1,25, do. Hennen 1,25—1,30, per 1/2 kg. — Die Preise sind die ämtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Spejen und Provision. (Ohne Gewähr.)

1. Ziehung 5. Klasse 194. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 2. März 1929.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welche keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 108768 bei Fa. Martin Lewin, Leipzig. 5000 auf Nr. 21612 bei Fa. Edward Benz, Dresden. 5000 auf Nr. 63441 bei Fa. G. Sander, vorm. G. S. Belgel, Richtenfels-Cöllnberg.

0138 862 881 304 508 938 078 135 439 386 017 770 063 075 (400) 411 1615 751 023 049 162 731 570 405 059 (400) 911 (500) 337 306 234 661 821 590 420 (400) 093 450 300 502 492 232 571 860 980 922 404 109 3270 791 487 321 (400) 618 400 042 593 322 472 180 017 4408 651 (400) 340 949 704 5390 971 855 618 448 334 106 437 946 849 200 (500) 228 976 680 470 859 671 302 (400) 271 6588 250 702 073 785 791 277 741 027 752 7841 166 682 975 778 577 814 041 205 896 480 8541 620 299 019 401 010 054 581 073 177 189 570 471 041 9674 389 134 380 804 114 (400) 612 580 352 319 660 816 (400) 803 139 10166 048 184 841 089 371 (400) 610 021 045 259 686 047 940 (400) 965 188 11559 990 319 261 473 866 005 299 353 525 (400) 332 101 390 874 371 3270 791 487 321 (400) 12729 (400) 202 596 658 (1000) 253 035 358 382 618 503 549 919 146 719 225 13038 361 (2000) 546 482 444 825 739 143 436 990 738 938 14149 157 336 769 058 348 (400) 167 035 164 770 958 989 449 051 273 470 159 (400) 15427 862 (400) 150 967 891 846 746 254 733 420 566 121 170 162 570 613 910 370 16162 996 429 390 710 146 225 317 879 140 17110 511 272 789 076 015 884 509 599 281 277 789 416 822 633 664 396 159 301 18988 708 514 863 702 122 699 (400) 432 546 185 726 (400) 807 688 065 691 19381 586 095 (400) 852 992 438 459 767 658 988 156 024 195 20241 420 546 963 853 627 582 078 452 759 958 380 589 21766 790 971 478 085 723 397 (400) 612 (5000) 757 861 306 712 048 22743 692 936 220 729 845 097 (400) 744 362 (1000) 951 751 896 363 (400) 252 762 992 151 23061 942 781 044 143 988 875 286 209 615 040 252 983 013 (400) 444 462 838 (400) 327 231 680 24423 208 217 951 892 588 087 957 221 25467 (400) 070 (400) 143 890 922 620 504 (1000) 657 320 324 511 26034 773 446 797 390 292 (1000) 149 277 645 22754 337 814 (400) 957 387 374 713 971 129 504 277 399 25625 210 482 (500) 531 492 953 045 779 913 649 (400) 417 593 (400) 25946 (400) 564 992 810 823 206 354 583 697 419 667 053 439 455 30212 385 297 048 (500) 456 811 826 407 570 913 901 871 (1000) 094 046 (1000) 977 385 21170 (400) 515 214 645 266 065 587 067 32485 608 143 277 238 016 885 451 143 329 212 548 (2000) 714 538 042 (400) 353 772 708 584 669 33183 080 820 291 902 987 912 321 940 165 962 706 (400) 381 666 34899 216 654 (2000) 112 102 330 472 682 347 815 947 105 885 142 532 370 (1000) 691 452 589 053 35990 889 787 (500) 046 186 179 (500) 284 295 278 531 (500) 190 883 502 576 985 (500) 446 161 36952 231 519 697 129 024 (500) 342 801 449 37735 (500) 016 384 426 080 408 855 615 (400) 968 277 478 432 (500) 019 028 470 (400) 33764 (400) 708 984 614 868 413 480 (400) 185 275 620 293 831 228 281 937 169 487 338 39502 043 692 431 (400) 772 142 (500) 637 657 571 560 854 40847 157 714 (3000) 480 764 066 849 573 (400) 936 759 052 (500) 998 (2000) 202 524 41625 568 400 353 712 816 453 084 (800) 971 779 (1000) 224 288 632 137 42170 156 (400) 335 808 961 946 605 681 692 662 018 506 831 666 332 43813 715 206 (400) 872 035 (400) 660 846 908 533 209 111 387 121 862 830 107 44188 665 361 619 005 789 776 (500) 407 015 243 (400) 596 947 45612 144 (400) 678 881 431 425 752 544 430 385 (500) 891 825 918 771 214 329 597 306 46262 651 153 106 (400) 47176 427 539 002 048 064 328 328 693 (1000) 069 467 209 130 314 576 117 294 337 (400) 602 (500) 775 372 45175 (500) 989 (400) 361 386 313 928 021 994 791 954 282 (500) 240 49938 (400) 981 328 465 137 393 786 (400) 358 410 5715 50995 924 911 828 525 880 937 508 354 985 913 (400) 082 187 91153 656 400 981 866 607 854 188 912 275 747 779 480 079 369 184 52700 169 (400) 664 057 634 702 261 451 280 250 004 (400) 981 494 834 653 (400) 714 53858 877 784 551 357 156 (400) 963 764 067 366 518 744 489 (500) 070 945 (400) 852 54505 184 846 391 951 881 865 923 584 434 213 55565 (400) 811 412 499 857 (500) 513 961 (500) 863 460 176 703 (1000) 735 050 56052 519 319 586 466 (1000) 500 086 (400) 307 (400) 292 696 094 290 57050 313 493 008 123 865 129 345 525 772 826 850 953 022 58931 621 168 062 508 708 293 484 903 994 685 281 327 142 752 664 829 681 540 995 505 132 50239 322 155 108 104 583 224 622 551 624 382 60212 204 (500) 268 872 434 960 640 279 725 911 503 61312 317 695 115 742 (400) 426 074 530 654 628 (500) 243 950 952 085 491 62273 (500) 324 (400) 137 162 596 953 453 619 989 373 887 377 198 959 012 511 866 (400) 019 63203 441 (5000) 587 588 079 490 219 018 107 477 64156 153 714 330 442 365 042 810 979 65623 785 304 241 695 152 015 012 570 529 66416 224 088 509 515 483 810 273 013 167 911 618 814 967 597 500 292 67490 653 103 165 430 367 864 412 739 580 970 208 703 65453 786 818 (500) 114 313 (1000) 014 001 834 877 (500) 472 828 800 673 69203 815 366 157 804 735 165 321 996 209 244 740 153 182 895 455 295 571 523 997 70890 391 769 905 966 610 345 692 355 884 498 197 295 71858 613 283 117 543 916 443 (3000) 871 196 72874 380 780 261 649 541 882 230 271 945 564 475 658 (400) 835 390 653 247 744 635 73577 (2000) 386 591 783

764 002 561 440 066 124 813 196 937 401 089 358 905 369 827 213 74218 937 061 347 086 781 480 575 171 292 (400) 645 (400) 331 (400) 082 679 586 604 964 75325 306 807 108 906 015 809 827 920 121 884 818 175 76487 382 497 209 516 113 041 104 389 908 293 134 492 621 494 (500) 77629 637 114 812 898 988 706 527 143 78708 684 208 264 178 968 400 793 593 79624 166 364 (3000) 804 297 779 655 60022 212 954 (400) 497 586 871 349 421 239 263 215 668 340 929 809 039 (400) 58349 821 948 520 220 641 682 489 719 927 130 600 416 351 775 277 (400) 838 986 82147 415 625 893 329 821 989 640 087 (1000) 812 207 247 455 587 83488 234 268 370 511 305 (400) 019 443 876 421 938 (500) 781 (500) 84026 (1000) 294 281 156 153 599 074 503 361 864 586 85103 740 905 129 769 (1000) 631 768 (500) 268 668 918 86709 542 075 114 339 337 830 196 395 589 792 530 569 199 87735 928 006 777 371 (500) 126 329 375 129 (500) 816 221 154 415 (400) 208 798 88669 998 784 028 152 328 402 507 808 592 5941 229 983 581 428 177 616 276 794 550 529 90298 027 895 153 987 338 184 411 225 274 (500) 341 113 490 (500) 91448 475 817 002 174 (400) 236 (400) 159 169 (400) 509 876 425 149 522 034 (400) 469 151 216 927 92329 090 374 085 720 423 951 (500) 744 302 (400) 505 325 071 633 430 434 654 242 482 476 919 362 860 93161 875 (1000) 623 491 850 124 822 (400) 997 119 744 (1000) 466 609 380 (400) 513 94554 898 (500) 171 881 (400) 624 595 441 071 884 987 347 994 95024 125 (2000) 318 989 811 093 111 449 016 488 492 155 732 144 506 96920 658 617 290 577 705 975 885 450 139 428 071 833 272 324 175 (1000) 912 883 706 92787 273 332 065 322 954 964 (500) 697 996 994 986 341 95634 567 272 146 354 (1000) 638 448 388 309 602 571 296 707 118 99922 083 946 095 492 124 855 (400) 965 571 240 044 834 539 796 (400) 688 755 899 416 100857 161 674 458 250 413 172 (400) 734 027 877 531 714 518 101153 425 757 255 324 625 200 950 405 415 652 (400) 909 201 057 396 033 102138 826 299 116 840 971 779 679 981 982 492 242 10361 738 (400) 518 645 619 813 128 960 190 158 441 076 316 393 426 104332 049 331 405 (400) 255 549 409 912 781 614 024 698 311 117 219 (400) 509 557 (1000) 150 374 467 105374 405 (400) 526 604 (500) 191 400 053 341 972 896 241 911 979 552 893 967 300 013 403 803 (400) 206 106749 425 710 481 250 629 191 686 667 275 (400) 431 503 (500) 107756 129 310 965 260 841 (400) 802 324 543 472 575 073 845 108980 876 296 800 888 (400) 277 889 129 564 576 635 758 (10000) 306 525 (400) 109910 789 143 (400) 968 728 469 090 042 344 722 (400) 058 955 110561 769 159 840 560 373 987 650 990 197 235 950 164 608 054 958 551 337 111477 090 (400) 650 719 (400) 77 (400) 852 (3000) 797 326 029 329 117 688